Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 35 (1979)
Heft: 5-6

Rubrik: Deutsch in aller Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liche Gebäude an der Hauptstraße wurde von den Ländern Nord- und Südtirol gemeinsam finanziert; die österreichische Bundesregierung beteiligte sich mit einer beträchtlichen Summe (vgl. Heft 2, 1978). Kinder hatten in den Schulen gesammelt, Betriebsgemeinschaften auf Ausflüge und Weihnachtsfeiern verzichtet, Rentner und Pensionäre ihr Scherflein dazu beigetragen.
Das ganze Dorf und darüber hinaus viele Bewohner der benachbarten Ortschaften feierten zusammen mit den Gästen, die aus Innsbruck und Bozen, aus Lienz und Villach, aus Udine und Triest gekommen waren. Die Reden beim Festakt wurden in italienischer und deutscher Sprache gehalten. Der Uggowitzer Chor in seiner farbenfrohen Tracht sang deutsche und slowenische Lieder, Schulkinder trugen deutsche Gedichte vor, das Vaterunser erklang auf italienisch, slowenisch und deutsch.
Starke Beachtung fand vor allem die Ansprache des Südtiroler Altsenators Dr. Friedl Volgger. Er bezog sich auf die heftigen Angriffe gegen den Schulhausbau und führte aus: „Die brüderliche Hilfe aus Tirol soll keineswegs einer gewaltsamen «Germanisierung» des Kanaltals dienen. Nicht die Sprache Mussolinis, sondern die Sprache Dantes, nicht die Sprache Kapplers, sondern die Sprache Goethes und dazu die Sprache des bekannten slowenischen Dichters Preschern sollen in dieser Schule gelehrt werden und dazu beitragen, daß die Jugend besser mit den benachbarten Völkern zusammenleben kann, als es unserer Generation vergönnt war." Der Vertreter des Nordtiroler Landeshauptmanns erklärte: „Hier wurde ein Baustein für ein starkes Europa gesetzt am Schnittpunkt dreier Sprachgemeinschaften und Kulturkreise."
Auch von italienischer Seite wurde die Notwendigkeit einer guten Nachbarschaft hervorgehoben. Die deutschen Kanaltaler hoffen deshalb, daß der Deutschunterricht nun endlich in das offizielle Unterrichtsprogramm aufgenommen wird. Bisher hatten sie sich vergebens darum bemüht. *Hr.*

Deutsch in aller Welt

Deutsch als Fremdsprache

Vor einiger Zeit wurde in München der Lehrstuhl „Deutsch als Fremdsprache" eingerichtet, der einem dringenden Bedürfnis entspricht. Das hängt damit zusammen, daß noch nie so viele Menschen in aller Welt Deutsch lernten wie heute: es sind ungefähr 20 bis 25 Millionen. 1974 erreichte Deutsch nach Englisch und Französisch den dritten Platz. Das Goethe-Institut — es gibt 110 Zweigstellen in der ganzen Welt — kann den Andrang kaum bewältigen. Die 255 Auslandsschulen sind überlastet und haben mehr als genug zu tun, um das Interesse an der deutschen Sprache zu befriedigen. In den kommunistischen Ländern, so in Polen und der Tschechoslowakei, wo Deutsch als Unterrichtssprache nach dem Krieg kaum gefragt war, nimmt es jetzt vor Englisch und Französisch wieder den ersten Platz ein. In Frankreich und den skandinavischen Ländern (ausgenommen Schweden, das sich ganz dem Englischen verschrieben hat) ist es ebenso. In der Sowjetunion lernen zwischen 13 und 17 Millionen Schüler Deutsch. Vom Nahen Osten bis Afrika werden an den Universitäten ger-

manistische Lehrstühle eingerichtet. Dasselbe Interesse ist auch in Amerika zu beobachten.
Wie ist wohl dieses erwachte Interesse für die deutsche Sprache zu erklären? Sicherlich hängt das mit der heutigen politischen und wirtschaftlichen Stellung der deutschsprachigen Länder zusammen. Die Bundesrepublik Deutschland, die DDR, Österreich und die Schweiz bilden trotz aller Unterschiede einen stabilen Rahmen in Europa. Sie zahlen in die Kassen der internationalen Organisationen ansehnliche Beträge. So ist es weiter nicht verwunderlich, daß Deutsch immer mehr auf internationalen Konferenzen anerkannt wird, so bei der KSZE und bei der Uno. Die wichtigsten Dokumente werden ins Deutsche übersetzt. Auch bei anderen wichtigen Organisationen, z. B. bei der Welternährungskommission (FAO), dem Internationalen Pen-Club (nach 40 Jahren!) wird die deutsche Sprache anerkannt.
Als „paktübergreifende Sprache" hier und als „Muttersprache des Marxismus" dort erfuhr Deutsch in den vergangenen Jahren eine erhebliche Aufwertung. Hinzu kommt noch ihre Geltung als Sprache der ideologischen Konfrontation zwischen zwei verschiedenen Weltanschauungen. Um sich diesen Vorgang klarzumachen, muß man daran denken, wie sehr die deutsche Sprache in der wilhelminischen Zeit als Provinzsprache abgetan wurde. Seit der Römerzeit pflegten die Deutschen politische Fragen in Fremdsprachen zu verfassen — zuerst auf lateinisch, dann auf französisch. Noch der Friedensvertrag von 1871, den die Deutschen den Franzosen „diktieren" konnten, ist in französischer Sprache abgefaßt. Wenn dies heute anders ist, so kann man diese Entwicklung als eine geschichtliche Novität ansehen. *Siegfried Röder („Zeitschrift für Kulturaustausch")*

Zum Zentrum deutsch-chinesischer wissenschaftlicher Zusammenarbeit soll die Tung-Tschi-Universität in Schanghai werden, die bereits in den zwanziger Jahren als deutsche Stiftung gegründet worden war. Zehn deutsche Sprachlehrer und zehn Dozenten erhalten noch in diesem Jahr Lehraufträge. Unterrichtssprache soll nur Deutsch sein. *(„Eckartbote")*

Deutsch-Chinesischer Kulturverein auf Taiwan. Es ist eine der angenehmsten Überraschungen, wenn man auf einer so entfernten Insel wie Taiwan/Formosa einheimische, also chinesische Studenten trifft, die „ohne besondere Notwendigkeit" Deutsch erlernen und durchaus verständlich sprechen, lesen und schreiben. Diese Sprachkenntnis geht weniger von den Missionaren aus als von den Universitäten, die die Bedeutung des Deutschen als Fremdsprache richtig einschätzen. Es gibt einen aktiven Deutsch-Chinesischen Kulturverein, der mit mehr als 150 Mitgliedern vor allem aus bundesdeutschen Kaufleuten besteht... Die deutsche Sprache auf Taiwan hätte manche Aussichten, nach Englisch stärker Fuß zu fassen. Es wäre dies auch eine gute Gelegenheit, Chinesisch zu erlernen. Der Sprachunterricht dort steht auf hohem Niveau. Die Fremden gegenüber aufgeschlossene Bevölkerung fördert zusätzlich die Erlernung von Sprachen. *(„KK")*

Siebenbürger Theater. „Die Geschichte des Deutschen Theaterlebens in Siebenbürgen" hieß das Thema einer Ausstellung, die von den Siebenbürger Sachsen anläßlich ihres Pfingsttreffens 1979 in Dinkelsbühl veranstaltet wurde und anschließend in mehreren Städten der Bundesrepublik Deutschland und Österreicht gezeigt wurde. *(„Globus")*